saale des Provinzialraths von Brabant abgehalten. Soweit bis jetzt bekannt, werden fast alle großen europäischen Barreaus Deutschlands, Englands, Oesterreichs, Belgiens, Bulgariens, Spaniens, Frankreichs, Griechenlands, Hollands, Ungarns, Schwedens und Norwegens, Portugals, Rußlands, Serbiens, der Schweiz, der Türkei u. A. m. durch besondere Delegirte vertreten sein.

* **Berlin**, 21. Juli. Die Sehnsucht nach dem Fürsten Bismarck kommt in einer Centrumscorrespondenz so unverhohlen zum Ausdruck, wie es an einer solchen Stelle möglich ist. Man höre: „Abgesehen von einer kleinen, aber rührigen Schaar von Beutepolitikern, welche im Trüben fischen wollen, fordert man allerseits eine gründliche Aenderung der Art und Weise, wie jetzt die Geschäfte des Landes und des Reiches geführt werden, und die Gutgesinnten geben sich der Hoffnung hin, daß der Kaiser die Wünsche des Volkes befriedigen würde, wenn er nur die ungeschminkte Wahrheit erfahre über die Stimmung, die im Lande Platz gegriffen hat, und über die kritische Lage, in welche die Regierungspolitik gerathen ist. Man seufzt nach einem Manne, der den Muth und die Kraft hat, vor dem Throne die Dinge beim rechten Namen zu nennen und die Verhältnisse so darzulegen, wie sie leider sind. Wo ist der Mann zu finden? Fürst Hohenlohe wäre vor Allem berufen, klaren Wein einzuschenken. Aber einerseits ist er zum Theil mitschuldig an der bedauerlichen Entwickelung, und andererseits ist er offenbar zu stark von dem Bewußtsein beherrscht, daß es seine Mission sei, in langmüthiger Klugheit auszuharren, so lange es eben geht, um nach Möglichkeit in den jeweiligen Einzelfragen zu mildern und auszugleichen. Fürst Hohenlohe hat sich auf das „Fortwursteln" eingelassen, und dabei müssen die Dinge immer schlimmer, das schleichende Fieber immer zerrüttender werden. Vom „Staatsministerium", das den herrlichen Vereinsgesetzentwurf eingebracht und sich schließlich auf den Leim des kleinen Socialistengesetzes hat locken lassen, wird kein Einsichtiger Hilfe in dieser Noth erwarten. . . . . Wir sehen kein anderes Heil, als daß das Volk selbst seine Meinung laut und deutlich kundgiebt bei den bevorstehenden Wahlen. Da gilt es, den Streit um nebensächliche Einzelheiten bei Seite zu schieben und die Beutepolitiker, welche auf kurzsichtigen Eigennutz speculiren, entschlossen heimzuschicken, um die Stimmen aller wahren Vaterlandsfreunde zu vereinigen auf solche Männer, welche eine gründliche Heilung des erkrankten Staatskörpers anstreben wollen."

B. **Berlin**, 21. Juli. (Privattelegramm.) In der Strafsache gegen den **Freiherrn Karl von Lützow**, der, wie erinnerlich, von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung des Staatssecretairs Frhrn. v. Marschall zu 1½ Jahren und — im Tausch-Processe — wegen Urkundenfälschung und Betrugs vom Berliner Schwurgericht zusätzlich zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat, wie die „Berl. Börs.-Ztg." hört, das Reichsgericht Revisionstermin auf den 9. August d. J. anberaumt. Der Verhandlung, welche nur das schwurgerichtliche Urtheil zum Gegenstand hat, werden die früheren Vertheidiger v. Lützow's, Rechtsanwälte Dr. Lubszynski und Holz, persönlich beiwohnen. Der Revisionsantrag gründete sich darauf, daß die Vertheidigung in wesentlichen Puncten durch Gerichtsbeschluß unzulässig beschränkt, insbesondere die Vernehmung von wichtigen Zeugen — so die des Ministers des Innern Frhrn. v. d. Recke und des Polizeiraths Zahn-Straßburg i. E. — abgelehnt worden ist.

— Ueber das Befinden des Kaisers sendet der Director des Berliner Theaters, Herr Prasch, aus Bergen dem „Börsen-Courier" folgendes Telegramm, aufgegeben gestern Abend:

„Meine Frau und ich wurden heute vom Kaiser an Bord der „Hohenzollern" befohlen und durch eine halbstündige Unterredung mit dem Monarchen besonders ausgezeichnet. Der Kaiser trägt lediglich eine Schutzbeule. Sein Befinden ist ganz vorzüglich."

— Staatsminister von Köller, der Ministersorgen ledig, erfreut sich anscheinend des besten Wohlbefindens. Es wird nämlich gemeldet:

„Der inactive Staatsminister von Köller mit Gemahlin, sowie der Regierungsrath von Alten (ehemals Landgerichtsrath in Straßburg) mit Gemahlin trafen von Hahnwald zu Rad in Schirneck ein und radelten nach dem Donon weiter."

Wer wäre so grausam, zu wünschen, daß die Idylle dieses otium cum dignitate durch die Belastung mit den Geschäften eines Oberpräsidenten gestört werde?

* **Elbing**, 20. Juli. Der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Bismarck hat, wie die „Berl. N. N." melden, gestern dem Bischof Thiel in Frauenburg einen Besuch abgestattet.

* **Bonn**, 20. Juli. Zu den Unterzeichnern der Kundgebung der ordentlichen Professoren sind hier weitere 13 hinzugekommen. Die Gesammtzahl der Unterzeichner beträgt jetzt demgemäß 829.

* **Wiesbaden**, 20. Juli. Wie dem „Rheinischen Kurier" aus Homburg gemeldet wird, treffen zu den Herbstmanövern dort der König von Italien, der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Heinrich und ein russischer Großfürst ein.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Aus St. Blasien, wo sich der Großherzog von Baden zur Cur aufhält, wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Großherzogs gut sei und der Curaufenthalt trefflich auf ihn einwirke.

* **Regensburg**, 21. Juli. (Telegramm.) Wie das „Regensburger Morgenblatt" meldet, ist der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Lehner gestorben.

* **München**, 20. Juli. Ueber verwerfliche Ausschreitungen der klerikalen Propaganda berichten die „Münch. N. N." Folgendes:

„Ein Schriftsetzer B. hier, in der Entenbachstraße wohnhaft, empfing vor einigen Wochen den Besuch des Meßners des Stadtpfarrers Knoll. Der Meßner notirte sich Hausnummer und Stockwerk und erwiderte auf die erstaunte Frage der Frau B., zu welchem Zwecke das geschehe, das würden die B.'s schon erfahren. In der That kam der Meßner nach einigen Tagen wieder, um sich zu erkundigen, welcher Theil in der gemischten Ehe katholisch sei, und lud nach erhaltener Aufklärung den Herrn B., als den katholischen Theil auf das Auer Pfarramt. Herr B. erschien denn auch dort und erklärte Herrn Stadtpfarrer Knoll, daß er mit einer Protestantin verheirathet und protestantisch getraut sei, auch sein Kind habe protestantisch taufen lassen; im notariellen Ehevertrag sei protestantische Kindererziehung vereinbart worden. Diese Eröffnungen veranlaßten den Herrn Pfarrer, Herrn B. mit dem Namen „Pantoffelritter" zu belegen und Frau B. als „protestantisches Weibsbild" zu bezeichnen, das er hätte fahren lassen sollen. Als der Herr Pfarrer Herrn B. schließlich die Zumuthung stellte, den notariellen Ehevertrag wegen der protestantischen Kindererziehung umzustoßen, wandte sich Herr B. zum Gehen, worauf ihm der Geistliche noch nachrief: „es werde ihn schon der Teufel holen".

Katholiken, die sich protestantisch trauen lassen, erhalten regelmäßig ein Anschreiben, das ungefähr folgenden Wortlaut hat:

Durch die am . . . . von Ihnen eingegangene protestantische Ehe haben Sie sich gegen die Gesetze der katholischen Kirche schwer versündigt. So lange Sie diese Sache nicht nach den Gesetzen der katholischen Kirche ordnen, sind Sie vom Empfange der heiligen Sacramente und im Falle des Todes vom kirchlichen Begräbniß ausgeschlossen. (Unterschrift.)

So oder ähnlich lautet in allen Fällen die Formel; es giebt aber Geistliche, denen diese Fassung nicht genügt und die an der betreffenden Stelle von einem Verstoß „gegen die Gebote Gottes und der katholischen Kirche" reden! Etwas Anderes kommt gelegentlich in Bayern vor, das in einem paritätischen Staate nicht vorkommen sollte. Bei Uebertritten von Protestanten zum Katholicismus lassen sich Mitglieder des Königshauses bereit finden, als Taufpathen zu fungiren. Das ist, wie die „M. N. N." mit Recht bemerken, nicht zulässig.

* **Tegernsee**, 21. Juli. (Telegramm.) Die Kaiserin wohnte am vorigen Sonntag mit den Prinzen dem von General-Superintendenten D. Dryander abgehaltenen Gottesdienst in der Privatcapelle des herzoglichen Schlosses in Tegernsee bei. Gestern empfing sie den Besuch des Herzogs Ludwig in Bayern und heute den Prinzen und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, welche zur Mittagstafel verblieben.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 21. Juli. (Telegramm.) Sämmtliche oppositionellen Parteiclubs beschließen, den Vorschlag des Ministerpräsidenten Baron Banffy auf Verlängerung der Sitzungen abzulehnen. (Wiederholt.)

* **Pest**, 21. Juli. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Das Haus ist dicht besetzt. Eine Besprechung der Parteiführer, welche im Laufe des Vormittags beim Präsidenten v. Szilagyi hatte stattfinden sollen, wurde auf den Nachmittag vertagt. Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Ministerpräsidenten auf Verlängerung der Sitzungen um eine Stunde. Ministerpräsident Baron Banffy wiederholt seinen bereits gestern gestellten Antrag, das Haus möge beschließen, die Sitzungen schon von heute ab um eine Stunde zu verlängern. Der Abgeordnete Kossuth erklärt, der Antrag bezwecke nur die Erschöpfung der Opposition. Diese habe keinen Grund zu dieser Maßregelung gegeben; sie habe die Debatte auf einem Niveau erhalten, welches weit höher stehe, als das Niveau des Wiener Reichsrathes; sie sei bemüht gewesen, die Discussion auf dem Niveau der Objectivität zu erhalten, sie erfülle ihre Pflicht und mache von ihrem Rechte Gebrauch. Des Weiteren erklärt Kossuth, seine Partei lehne die Zuckervorlage ab, weil dieselbe nur Oesterreich zum Vortheil gereiche. Kossuth lehnt schließlich den Antrag des Ministerpräsidenten ab und bringt einen Gegenantrag ein, nach welchem die bisherige Sitzungsdauer beibehalten werden soll. Der Abgeordnete Molnar (Volkspartei) erklärt, der Antrag Banffy's wäre nur ein Vorläufer der Clôture, er lehnt denselben im Namen seiner Partei ab und beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Der Abgeordnete Graf Albert Apponyi hält die Vorlage nicht für geeignet zur Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung.

## Frankreich.

### Panama.

* Paris, 21. Juli. (Telegr. der „Voss. Ztg.") Der Hanswurstschwank zwischen Cornelius Herz und dem Panamaausschuß gab gestern einige köstliche Auftritte. Wie sich herausstellte, waren viele Ausschußmitglieder auf Herz Vorschlag besonders darum so bereitwillig eingegangen, weil sie die Gelegenheit zu einer Spritzfahrt auf Regimentskosten sahen. Abgeordneter Guillaume, der als Quartiermacher wirkte, bestellte vorgestern telegraphisch die 25 besten Zimmer im Hotel Cecil Louzon, Vorsitzender Ballé reiste gestern früh, ohne etwas Weiteres abzuwarten, nach Calais, andere schickten sich an, mit Weib und Kind einen spätern Zug zu nehmen, als ihnen Herz' Brief bekannt wurde, der die fröhliche Englandfahrt zu Wasser machte. Alle Mitwissenden Herz' haben bei den Abgeordneten keine solche Erbitterung erregt, wie dieser Streich, der sie um einige prächtige Reisetage bringt. Abgeordneter Guillaume fragte angstvoll, wer die Londoner Gastbehzimmer bezahlen werde; man wird ein Einsehen haben und ihm die Kosten nicht am Halse lassen. Die gemäßigten Blätter belustigen sich natürlich über den Panamaausschuß. „Lanterne" aber sucht den Rückzug zu decken, indem sie unterstellt, Herz könne wohl von der Regierung bestimmt worden sein, im letzten Augenblicke auszukneifen. Ein „Figaro"-Mitarbeiter hatte gestern eine lange Unterredung mit Herz, der ihm sagte: „Der Ausschuß sucht Schuldige, ich bin bereit, ihm dabei zu helfen, aber er muß auch mir helfen, meine Unschuld zu beweisen. Man wird schaudern, wenn man erfährt, welche Niedertrachten an mir verübt wurden, um die eigentlichen Sünder zu retten. Ich habe niemals mit Panama zu thun gehabt. (!) Die berühmte Drahtmeldung an Baron Reinach, um derentwillen ich aus der Ehrenlegion gestrichen wurde, ist verstümmelt und gefälscht veröffentlicht, aber ich habe glücklicher Weise die Urschrift, sie bezieht sich nicht auf Panama, sondern auf eine Staatsangelegenheit, ein großes Unternehmen der auswärtigen Politik, dessen Bekanntmachung Europa bewegen und Frankreich zwingen würde, meine Vaterlandsliebe anzuerkennen. Es handelte sich darum, Italien vom Dreibund loszulösen. Ich war an allen politischen Angelegenheiten Frankreichs während der letzten 20 Jahre betheiligt, die ersten Staatsmänner haben bei mir gebettelt, ich kann nachweisen, welche ungeheueren Dienste ich Frankreich geleistet habe, und meine Enthüllungen werden furchtbaren Lärm machen. Aber dazu bedarf ich aller meiner Urkunden, die an sicherem Orte sind. Die wichtigsten sind in Amerika. Ich muß doch Zeit haben, sie herüberkommen zu lassen, daher mein Aufschub."

## Spanien.

* **Saragossa**, 21. Juli. Bei einem Bankette, das hier gestern Abend zu Ehren Moret's stattfand, griff der Graf Romanones den Colonialminister heftig an. Der Vertreter der Behörde, der bei dem Bankette zugegen war, erhob Einspruch dagegen. Angesichts eines dadurch hervorgerufenen Tumultes mußte der Beamte den Revolver ziehen. Die Theilnehmer verließen den Saal und bildeten auf der Straße unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!" Gruppen. (Wiederholt.

## Orient.

### Die türkische Frage.

* **Wien**, 21. Juli. (Telegramm.) Hier versichert man, die Haltung der Pforte zwinge zu starken Maßregeln. Die Methode der Ausführung der Zwangsmaßregeln habe Dienstag einen lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Mächten veranlaßt; einige Botschafter in Konstantinopel seien bezüglich der Zwangsschritte bereits mit weitgehenden Vollmachten betraut.

* **Konstantinopel**, 21. Juli. Als Delegirte für die Friedensverhandlungen beabsichtigt der Sultan den früheren Minister des Aeußeren Said Pascha, den Großmeister der Artillerie Zekki Pascha und den früheren Botschafter Zia Pascha zu ernennen. Die beiden ersten wurden indessen abgelehnt. (Voss. Ztg.)

* **Konstantinopel**, 20. Juli. Edhem Pascha erhielt aus Salonichi eine Pappschachtel nach Domokos zugesandt, die eine Höllenmaschine enthielt. Dem sie suchte öffnenden Adjutanten wurde der Arm weggerissen.

* **Kanea**, 21. Juli. (Meldung der „Agence Havas".) Der Gouverneur ging gestern an Bord des russischen Admiral-Schiffes, um sich über die neuerlichen Unruhen in Rethymo Aufklärung zu verschaffen. Die Türken hatten in der Sonnabend-Nacht die Stadt verlassen, griffen die Christen an, tödteten 7, verwundeten 3 und blendeten eine Person. Gestern griffen bewaffnete Türken eine russische Proviant-Colonne an, welche Lebensmittel für die Christen mit sich führte. Die Soldaten trieben mit Kolbenschlägen die Angreifer zurück. Die Ordnung ist Dank der Intervention des Admirals wieder hergestellt. Die Aufregung dauert noch fort.

## Militair und Marine.

L. **Kiel**, 20. Juli. Nach fast neunjährigem ununterbrochenen Aufenthalt im Ausland tritt, wie schon telegraphisch gemeldet worden, das Kanonenboot „Hyäne" am 24. Juli von Kamerun aus die Rückreise nach Deutschland an. „Hyäne" ist ein verhältnißmäßig kleines Schiff von 489 Tonnen, 340 Pferdekräften und 85 Mann Besatzung. Nachdem es von 1879—81 in Australien gewesen und in den Jahren 1882—87 theils in Australien, wo es an der Erwerbung der ersten deutschen Colonien theilgenommen, theils in Ostafrika gekreuzt, ging es Ende 1888 zum dritten Mal ins Ausland; von dieser langen Reise kehrt es jetzt zurück. Während dieses Zeitraums hat die „Hyäne" ausschließlich an der westafrikanischen Küste gekreuzt, seit 1892 unter den Commandos der Capitain-Lieutenants Plachte, Ereck, Walther, Reineke, Bachem, Deubal und Becker, und wiederholt Gelegenheit gehabt, in activer Weise zum Schutz der deutschen Interessen einzugreifen. Im April 1891 rettete das Schiff einige Deutsche aus dem portugiesischen Hafen Hissar, der von Eingeborenen bestürmt wurde, und im October desselben Jahres leisteten die Mannschaften von „Hyäne" und „Habicht" dem Hauptmann von Gravenreuth Beistand auf der 3. Expedition gegen den Abohamm. Von der „Hyäne" betheiligten sich 26 Mann unter Führung des Lieutenants zur See Kinges. In diesem Feldzug wurde der stark befestigte Ort Mlang erstürmt. Als 1896 unter den Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika Unruhen bemerkbar wurden, bezog ein Landungscorps der „Hyäne" am 20. Mai das am 7. Mai in Swakopmund errichtete befestigte Lager. Hierdurch wurde einem Umsichgreifen der Unruhen vorgebeugt. — Als Ersatzschiff der „Hyäne" stellt das Kanonenboot „Wolf", ein Schwesterschiff von „Iltis und „Hyäne", in nächster Zeit in Danzig in Dienst.

* Abweichend von früheren Jahren werden die Schiffsjungenschulschiffe „Gneisenau" und „Nixe" in diesem Jahre nicht an den Herbstmanövern Theil nehmen, sondern schon Anfang August eine achtmonatige Auslandsreise antreten. Die „Nixe" wird außer anderen Häfen Lissabon, Madeira, die Cap Verde-Inseln, Kamerun und die Azoren anlaufen und die Kreuzfahrten bis über den Aequator ausdehnen. Die „Gneisenau" wird Madeira, die Cap Verde-Inseln, Rio de Janeiro, Bahia, westindische Inseln, Jamaica, Havanna und die Azoren anlaufen. Im Uebrigen scheint eine Vermehrung des Seekadettenbestandes geplant; die „Berl. Pol. Nachr." bemerken in dieser Beziehung: „Bei noch vermehrter Einstellung dieses für jede Kriegsmarine werthvollsten Mannschaftsersatzes werden wir deshalb wohl unsere Schiffsjungenschulschiffe vermehren müssen, wenn sich vielleicht die jetzt als Schulschiffe eingestellten Corvetten der „Olga"-Classe eignen würden."

## Musik.

### Universitätssängerverein zu St. Pauli.

V.

* **Leipzig**, 21. Juli. Eine erhebende Feier in engem Kreise fand gestern Vormittag vor Beginn des Paulinerconcerts im Neuen Gewandhause statt. Im Künstlerzimmer hatten sich die Mitglieder der Concertdirection, Herren Dr. Lampe-Bischer, Flinsch, Dr. Fiedler und Justizrath Dr. Schill, und als Vertreter des Universitätssängervereins zu St. Pauli der Vorsitzende des Musikausschusses Herr Rechtsanwalt Lebrecht, Herr Capellmeister Heinrich Zöllner, der Secretair stud. Günther und der Cassirer stud. Pilz eingefunden. Herr Dr. Lampe-Bischer hielt eine warm empfundene Ansprache, worin er den Glückwunsch der Concertdirection zum 75jährigen Jubelfeste dem Vereine darbrachte und ihm für seine vieljährige Mitwirkung in den Gewandhausconcerten Dank aussprach, und überreichte dem Verein als Festgabe einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Pocal, der die Widmung der Concert-Direction und das ciselirte Bild des neuen Gewandhauses, auf dem Deckel aber die Figur des Apostels Paulus trägt. Herr Rechtsanwalt Lebrecht erwiderte im Namen des Vereins mit herzlichen Dankesworten und wies an der Hand von Aussprüchen Langer's und Kretzschmar's darauf hin, welchen hohen idealen Gewinn der Paulus und seine Mitglieder der Verbindung mit dem berühmtesten Concert-Institut unseres Vaterlandes zu verdanken haben, und gelobte, daß der Paulus an diesem Verhältniß zum Gewandhaus auch ferner festhalten wolle zu Nutz und Frommen der deutschen Kunst.

1. **Neustädtel**, 20. Juli. Das 15. Sängerfest des Obererzgebirgischen Gausängerbundes fand am 18. und 19. ds. Mts. in diesem Orte statt. Von 34 angemeldeten auswärtigen Vereinen erschienen 32 mit über 800 Mitgliedern. Die Stadt war auf das Schönste geschmückt, die Aufnahme der Gäste eine sehr herzliche, und über 500 Sangesbrüder fanden Freiwohnungen. Herr Stadtrath von Trebra-Lindenau begrüßte die Gäste im Namen der Stadt. Der stattliche Festzug zählte 30 Fahnen. Unter Leitung des Liedermeisters Seminaroberlehrers Dost-Schneeberg fand am Nachmittag auf dem Festplatze ein weltliches Concert statt, das als ein höchst gelungenes zu bezeichnen ist. Die Betheiligung an den Massengesängen war eine sehr gute und das Zusammenwirken ein durchaus tadelloses. Zur Aufführung gelangten „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins" von Kremser und „Hallern und Staufen" von Poddertzky. Ferner wurden von sämmtlichen Vereinen gesungen Marschner's „Vaterlandslied" und „Die Nacht" von Schubert. Die Massengesänge sowohl, als auch die eingelegten Gesänge von 9 Einzelvereinen zeugten von der rührigen Arbeit in den Vereinen, dem Streben nach Vervollkommnung und von der Pflege des deutschen Männergesanges in unserem Erzgebirge. Einzelne Nummern waren wirkliche Glanzleistungen. Am Abend vereinigte die Sängerschar ein stark besuchter Commers. Am Montag Nachmittag fand noch ein Kirchenconcert statt, das zahlreich besucht und von bestem Erfolge begleitet war. Herr Organist Tauchmann von hier brachte drei Orgelsätze von Hesse, Merkel und Wermann trefflich zum Vortrag. In ganz vorzüglicher Weise sang Fräulein Frieda Schürer-Neustädtel zwei Arien aus dem Paulus: „Laßt uns singen" und „Jerusalem, die du tödtest", in ansprechender Weise Fräulein Elise Bochmann von hier „Die Arie des Gabriel aus der Schöpfung" von Haydn. Mitglieder des „Liedertranz"-Beierfeld trugen mit Erfolg ein Duett und ein Mendelssohn'sches Quintett vor. Sehr gute Leistungen waren ferner die Vorträge der Gesangvereine „Liedertranz"-Neustädtel: „Jauchzet dem Herrn" von Silcher und der „Liedertafel"-Schneeberg: „Adventslied" von Br. Dost. Einen mächtigen Eindruck hinterließen die unter Leitung des Herrn Bundesliederweisers vorgetragenen Massengesänge: „Die Himmel rühmen" von Beethoven und „Schottischer Bardenchor" von Silcher. Ein Concert des Schneeberger Musikchores auf dem Festplatze schloß die Veranstaltungen des Sängerfestes vom obererzgebirgischen Sängergau, das in allen Theilen wohlgelungen verlief, ab.

## Sport.

Der Wettfahr-Ausschuß des Vereins „Sportplatz" zu Leipzig schreibt für Sonntag, den 15., Mittwoch, den 18. und Sonntag, den 22. August d. J., folgende Rennen aus: Großer Preis von Leipzig A. 4 Preise: 2500, 1000, 500, 200 ℳ Vorläufe über 1000 m. In jedem Laufe starten zwei Mann, von denen sämmtliche Erste in die Zwischenläufe kommen. Die nach Zeit besten drei Zweiten kommen in den Befähigungslauf. (Zwischenlauf und Befähigungslauf Mittwoch.) — Zwischenläufe zum großen Preis von Leipzig über 1000 m. Es starten in drei Läufen sämmtliche Erste aus den Vorläufen, aus welchen die Ersten und der nach Zeit beste Zweite in den Entscheidungslauf kommen. Die beiden anderen Zweiten kommen mit in den Befähigungslauf. — Befähigungslauf zum großen Preis von Leipzig. 1000 m. Es starten die drei nach Zeit besten Zweiten aus den Vorläufen, sowie die zwei aus den Zwischenläufen qualificirten Zweiten. Der Erste dieses Laufes kommt mit in den Entscheidungslauf. — Entscheidungslauf des großen Preises von Leipzig. 2000 m. Es starten die drei Ersten und der beste Zweite aus den Zwischenläufen und der Erste aus dem Befähigungslauf. Preise: 2500, 1000, 500 und 200 ℳ — Großer Preis von Leipzig B. Für Herrenfahrer mit Lizenz der D. S. B. 3 Ehrenpreise, Werth 250, 125, 75 ℳ 1) Vorläufe über 1000 m; 2) Zwischenläufe über 1000 m; 3) Entscheidungslauf über 2000 m. Die Eintheilung erfolgt nach Nennungsschluß. — Trostfahren für die Mittheilung A des großen Preises. Offen für alle Dritten aus den Zwischenläufen, sowie die im Befähigungslauf und Endlauf nicht placirten Fahrer. 3 Preise: 200, 100 und 50 ℳ — Trostfahren für die Abtheilung B des großen Preises. 2000 m. 3 Ehrenpreise, Werth 50, 30, 20 ℳ — Hindernißfahren auf dem Niederrad, ca. 3000 m. 3 Ehrenpreise, Werth 75, 50, 25 ℳ Einsatz 2 ℳ Nennungsschluß für den großen Preis am Montag, den 2. August, Abends, für die übrigen Fahrten am Montag, den 9. August, Abends bei Herrn C. Alwin Treuter, Leipzig, Colonnadenstraße 5.

* **Radfahrsport.** Der Rennverein Hamburg-Altonaer Radfahrer hält auf seiner neuen Rennbahn am Stindelberg am Sonntag, den 1. August, Herrenfahrer-Rennen ab, bei denen u. a. auch die Meisterschaft von Norddeutschland über 5000 m zum Austrag kommt. — Den 6-Stunden-Record auf der Landstraße hat am 18. Juli Laffray auf der Strecke von Orleans nach Gien und zurück beträchtlich verbessert. Er legte 198 km 678 m zurück. — Huret, der für eine Zeit von den vereinigten Rennbahnen ausgeschlossen wurde, fuhr am Sonntag in Rouen, er siegte dort leicht über Felix Henry in einem Match über 50 km. Zeit 1 Stunde 10 Min. — Tom Linton hat in Antwerpen das 50-km-Match gegen de St. Hubert gewonnen. — Zum Großen Preise von Amsterdam, welcher am 31. Juli zum Austrag kommt, haben Jaap Eden, Diette und Bougoltz bereits ihre Theilnahme zugesagt.

### Radwettfahren zu München-Perlach am 19. Juli.

Großer Preis. 1. Lauf: 1. Arend 2:25⅘; 2. Tommaselli. — 2. Lauf: Todtes Rennen zwischen Büchner und Newport 2:40⅘; Meininger. Newport will nicht noch einmal fahren, daher ist Büchner für den Entscheidungslauf qualificirt. — 3. Lauf: 1. Durand 2:26⅘; 2. Pasini; 3. Huber. — Befähigungslauf: 1. Pasini 2:06⅘; 2. Huber; 3. Tommaselli. — Entscheidungslauf. 2000 m. 1. Büchner 3:28⅘; 2. Durand; 3. Arend; 4. Pasini. Arend protestirt, zieht aber seinen Protest wieder zurück. — Entschädigungsfahren. 2000 m. 1. Breitling 3:07⅘; 2. Käser; 3. Oberberger; 4. Champion. — Kleiner Preis. 2000 m. 1. Tommaselli 4:35⅘; 2. Seidl; 3. Meininger; 4. Huber. Tommaselli wird auf Protest Vierter. — Mehrsitzer-Vorgabefahren. 3000 m. 1. Jörns-Rucker; 2. Käser-Müller; 3. Champion-Lewis. (D. R. B.)

* Aus der „Sport-Welt": Herr J. Jäger, der seine Aufzucht vorigen Herbst in Leipzig versteigern ließ, bietet diesmal acht Jährlinge des Gestütes Panitsch freihändig zum Verkauf aus. Von diesen acht Jährlingen stammen sechs von dem Union-Sieger „Burgwart" ab. Die zwei anderen Jährlinge sind Kinder des eingegangenen „Escogriffe". — Die Pferde des Lieutenants Müller (18. Ul.) werden am Sonntag die Rennen in Pasmont bestreiten, also nicht nach Dessau kommen, wo ebenfalls mehrere Vertreter des Stalles genannt sind. — „Wild Baron", der kürzlich von Rittmeister O. Suermondt angekaufte Vierjährige, wird jetzt eingesprungen. — Nach Groß-Borstel werden aus den Hoppegartener Hindernis-Ställen „Kridas", „Lal Lal", „Moritz" und „Rebella" geschickt werden. — Ein Match zwischen „Persimmon" und „Galtee More" wird möglicherweise zu Stande kommen, da sowohl der Prinz von Wales, wie Mr. J. Gubbins Neigung dafür haben. — Immer mehr amerikanische Rennställe siedeln nach England über. Neuerdings hat auch ein großer canadischer Rennstall, der des Mr. J. Seagram, den Entschluß gefaßt, nach England zu gehen.

## Unterrichtswesen.

— **Dresden**, 20. Juli. Die „Dresdner Zeitung" schreibt in ihrer Nr. 168 vom 16. Juli Folgendes: Eine zahlreiche Versammlung von Ehrengästen und Gästen hatte sich mit den an der Sache direct interessirten Persönlichkeiten am 16. Juli, Vormittags ½11 Uhr, auf dem Bauplatze des Neubaues des Freimaurer-Instituts (Realschule, Lehr- und Erziehungsanstalt) in Striesen eingefunden, um Zeugen der Grundsteinlegung zu sein. Als Ehrengäste hatten sich um den befindlichen Grundstein gesammelt die Herren Geheimer Rath Dr. Wüntig, Ober-Regierungsrath Dr. v. Mayer, Ober-Medicinalrath Dr. Erdmann, Geh. Schulrath Dr. Vogel, Geh. Medicinalrath Dr. Günther, Oberbaurath Waldow, Regierungsrath Köttig, Schulrath Eichenberg, Kanzleirath Stübler, Abgeordnete beider städtischen Körperschaften, sämmtlicher Logen u. v. A. Die Feier wurde mit dem allgemeinen Gesange des Liedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" eröffnet. Hieran schloß sich ein Gebet des Religionslehrers Herrn Jüngling und eine Begrüßungsansprache, sowie die Weiterede des Vorsitzenden der Vorsteherschaft der Anstalt, Herrn Geh. Commerzienrath Th. Hulpsch. Dieser führte aus, daß heute ein Werk seine Fortsetzung finden solle, das bereits vor 125 Jahren von gleichgesinnten Männern begonnen worden sei, ein Werk dem Dienste der Menschheit geweiht, ein weiterer Stein für den Tempel der Humanität. Die Nothwendigkeit des Baues habe sich ergeben, um Raum für die Zukunft der Zugend, für 300 Zöglinge, zu beschaffen, die hier Wohnung, Lehre, Ernährung und Erziehung finden sollen. Der Leiter der Anstalt, Herr Dr. Friedrich, und das Lehrercollegium böten die volle Garantie, daß diese Bestrebungen und Ziele zur Durchführung gelangen würden. Eine der hervorragendsten Tugenden, die gepflegt werde, sei die Vaterlandsliebe, der Ausdruck zu geben, die heutige Feier einen besonderen Anlaß biete. Ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König, wobei der uniformirte Schülercorps das Gewehr präsentirte und der Trommler- und Pfeifercorps, sowie das Musikcorps einstimmte, schloß die in dem Sachsenliede ausklingende Rede. Nachdem die Stiftungsurkunde verlesen und verkauft worden war, erfolgten die üblichen drei Hammerschläge. Zuerst ergriff den Hammer der Vorsitzende Herr Geh. Commerzienrath Hulpsch, welcher den Stein mit den Worten weihte: „Weisheit leite diesen Bau, Stärke führe ihn aus, Schönheit ziere ihn!" Im Namen des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, sowie im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers Dr. von Seydewitz widmete Herr Geh. Rath Dr. Wüntig den Weihespruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut — zum Wohle der Zöglinge, zum Nutzen des Vaterlandes und Gott zur Ehre!" Ferner gaben noch Hammerschläge unter entsprechenden Worten ab die Herren Obermedicinalrath Dr. Erdmann als Meister der großen Landesloge von Sachsen, Oberregierungsrath Dr. v. Mayer für die königliche Kreishauptmannschaft, Baurath Klette für den Rath, Stadtverordneter Anger für die Stadtverordneten, Dr. Kolbe für die Schwesterloge, Civilingenieur Schneider als Vorsitzender des Bauausschusses, Architekt Kickelhayn als Bauleiter, Bauführer Seidmann, Dr. Friedrich als Director der Anstalt, der älteste und der jüngste Zögling und endlich der ausführende Baumeister Möbus. Das Mozart'sche Bundeslied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" bildete den Abschluß der vom Wetter begünstigten einfachen würdigen Feier. Zahlreiche Begrüßungstelegramme bekundeten die Theilnahme auswärtiger Schwesterlogen. Nachmittags fand in den Räumen der alten Anstalt die alljährliche Feier des Johannisfestes statt.

— **Thüringisches Technikum in Ilmenau.** Das hiesige thüringische Technikum — eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbauer und Elektrotechniker — wird im Sommer-Semester 1897, im 6. Semester seines Bestehens, von 518 Technikern besucht, im Winter-Semester 1896/97 besuchten 438 Techniker die Anstalt, mithin stellt sich die Jahresfrequenz im 3. Schuljahre auf 956 Besucher. Es giebt kein Technikum, das eine ähnliche günstige Entwickelung aufweisen kann. An den Diplom- und Abgangs-Prüfungen, die am Ende des Sommer-Semesters 1896 unter Vorsitz des Staatscommissars Herrn Professor Dr. Leidenfrost, großherzoglicher Oberschulrath a. D. zu Weimar, und am Ende des Winter-Semesters 1896/97 in Vertretung unter Vorsitz des Herrn Realschuldirector Dr. Compter, Apolda, stattfanden, betheiligten sich im Schuljahre 1896/97 202 Techniker; hiervon bestanden 19 mit Auszeichnung, 47 mit Nr. 1 (recht gut), 36 mit Nr. 2 (gut) und 38 mit Nr. 3 (genügend). An der Anstalt wirken 16 Fach- und 7 Hilfslehrer; es ist jede lehrplanmäßige Unterrichtsstunde ordnungsmäßig und gut besetzt, so daß alle Techniker bei regem Fleiße in Ilmenau vollkommen ihren Zweck erreichen können. Das Thüringische Technikum betheiligt sich mit Zeichnungen, die den Lehrgang darstellen, und Modellen an der im Sommer 1897 zu Leipzig stattfindenden Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Das Winter-Semester 1897/98 beginnt am 15. October, der Vorunterricht am 24. September. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direction zu richten, wenn bestimmt die Aufnahme zugesichert werden soll. Zum Sommer-Semester 1897 konnten leider mehreren Anmeldungen nicht angenommen werden, weil alle Plätze besetzt waren.

## Literatur.

**Numismatischer Verkehr.** Ein Verzeichniß verkäuflicher und zum Ankauf gesuchter Münzen, Medaillen, Bücher und Anderes. Herausgegeben von C. G. Thieme. XXXV. Jahrgang 1897. Juli, Nr. 5 und 6. — Das Verzeichniß nennt insgesammt 3049 Nummern. Darunter 255 griechische Münzen, 231 römische Consularmünzen, 579 römische und byzantinische Kaisermünzen, 117 Goldmünzen, 754 große Silbermünzen, 692 kleine Silbermünzen, 170 Kupfermünzen, 399 Medaillen, 46 Medaillen auf Privatpersonen, 8 Freimaurer-Medaillen und 64 Militair- und Civilorden und -Decorationen. Außerdem Papiergeld und sonstige Werthe, sowie numismatische Utensilien. —o.

**Auer Gasglühlicht.**
Zerstr. 1998. Centralhalle.
**Geo. Schneider Nachf.**